**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 18 (1842)

Heft: 3

Rubrik: Chronik des März

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Appenzellisches

# Monatsblatt.

Mr. 3.

3

het

はあの時時二

n

März.

1842.

Wo gabe es eine größere Beruhigung für ein Bolt, als wenn es fich mit voller Bestimmtheit überzeugen tann, daß alle Abgaben, die es zu bezahlen hat, ausschließlich jum Besten des gemeinen Wefens verwendet werden.

Filangieri.

### Chronif des Marz.

Der Sturm am 10. März, über dessen Verwüstungen von allen Seiten her so traurige Berichte zusammenströmten, ist in Außerrohden zwar auch auffallend gewesen, hat aber doch nicht sehr bedeutenden Schaden gestistet. In Trogen nahm er im Rodholz ein Dach weg und in Herisau warf er ein Wäldchen nieder. Am heftigsten war er in einigen Berggegenden von Urnäsch, wo er an der Halden, bei der Tell, einen Stadel umwarf, in welchem sich zwölf Stück Vieh befanden, die aber ohne Verletzung davon kamen; einen Sommerstadel rückte er von seiner Stätte, doch steht dieser noch aufrecht; Haus und Scheune von Friederich Meier am Teufsenberg wurden beinahe ganz weggerissen und fortgeweht.

Im großen Nathe haben die S. 19 erwähnten Anträge der Baucommission einstweilen noch kein Glück gemacht. Es ist nämlich die ganze Sache wenigstens verschoben worden,

11 6

a

50

B

ne

(6

er

ter

w

6

3a

főı

Ri

וסמ

con

net

trei

1/5

por

wu

Ba

eine

fam

dem

aus dere

1033

dem

ohne daß sich der große Rath auch nur bestimmt entschlossen hätte, über ben wichtigen Gegenstand fünftig weiter einzutreten. Es foll nichts an die nächste Landsgemeinde gebracht werden: so lautet der Beschluß. Ein bloker Aufschub konnte bei ber noch fehr unklaren und getheilten Auffaffung ber Sache im großen Rathe und bei den vielfachen Bedenklichkeiten, mit benen sie im Schoße besselben aufgenommen wurde, nur wunschbar gefunden werden, benn bei diesen Berhaltniffen ware ein guter Erfolg an der Landsgemeinde nicht zu hoffen gewesen; wenn aber die Sache nicht wieder in Berathung gezogen werden und demnach ohne Erfolg bleiben follte, fo könnten wir ein folches mußiges Benehmen unserer oberften abministrativen Behörde in einer Sache, die weit und breit bei allen Regierungen so rege Unterstützung findet, benn boch nicht anders als auffallend finden. Indeffen ift eine folche Besorgniß wol ungegründet, da fich der Rath im Amtsblatte öffentlich ausgesprochen hat, daß er anerkenne, es sei der Gegenstand von der höchsten Bedeutung und verdiene seine Berücksichtigung 1).

Man hat übrigens bei'm großen Rathe in seiner letten Versammlung überhaupt eine etwas grämliche Stimmung sinden wollen und sich dafür auch auf die Art berusen, wie die Anträge der Synode (S. 21) aufgenommen wurden; wirklich besinnt sich Referent selber nicht, daß solche Anträge früher mit so barschen Ausdrücken abgelehnt worden seien.

Es kann indessen die Reigung zur Verwerfung nicht ganz allgemein gewesen sein, denn die Anregungen in Beziehung auf ein geregeltes Postwesen (S. 18) hatten einstweilen den Erfolg, daß der große Rath beschloß, mit St. Gallen Rücksprache wegen Unterhandlungen zu nehmen.

Die Landesrechnung, die dem großen Rathe vorgelegt wurde, haben wir auch dieses Mal unserm Blatte in beson-

<sup>2)</sup> Einen intereffanten Bericht über die Discussionen des großen Rathes liefert die appenzeller Zeitung N. 23,

n

t

te

)e

ir

n

in

TO

m

eit

dh

he

tte

er

ne

en

ng

nie

n;

ge

nz

ng

en

d=

eat

n=

gen

dern Abdrücken beigefügt. Man sieht aus derselben, wie wohlthätig die Ersparnisse der Salzverwaltung werden können, denn nicht bloß wurden die Kosten der Anschaffung und Einrichtung des neuen Nathhauses, die zusammen neben dem Erlös aus dem alten Rathhause 22,865 fl. 17 fr. betrugen, aus dieser Hülfsquelle bestritten, sondern sie bot auch 14,000 fl. dar, um die Unkosten der eidgenössischen Inspection tilgen zu helsen.

Wir enthalten uns eines ausführlichen Berichtes über die neueste Rechnung der Cantonsschule, die im Amtsblatte (S. 121) auszugsweise abgedruckt ist, und erwähnen nur das erfreuliche Ergebniß, daß das Vermögen der Anstalt im letzten Jahre um 905 fl. 39 fr. gewachsen ist und also gegenzwärtig 44,234 fl. 6 fr. beträgt. Immerhin also ein neuer Schritt, daß die Anstalt bald bei einer vermehrten Lehrerzahl ihre Kräfte wieder einer umfassendern Aufgabe widmen könne.

Ein sehr zu bedauernder Verlust für die Anstalt ist der Rücktritt des H. Zuberbühler, welcher derselben seit 1837 vorgestanden hat, denn bei den Eltern, wie bei der Aussichtse commission war stets nur eine Stimme über das ausgezeichenete Geschick dieses trefflichen Mannes und über die Pstichtstreue, mit welcher derselbe seine Aufgabe erfüllte.

An seine Stelle hat der große Rath den H. Gustaf Tobler von Wolfhalden, wohnhaft in Genf, gewählt. H. Tobler wurde den 22. Weinmonat 1802 in Basel geboren, wo sein Vater, der rühmlich bekannte Erzieher J. G. Tobler, damals eine Erziehungsanstalt besaß. Schon im folgenden Jahre kam dieser nach Burgdorf, wo er sich an Pestalozzi anschloß, dem er später nach Iserten folgte. Hier war Tobler der erste aus dem bekannten Kleeblatte von Appenzellern, Krüss, Niesderer und Tobler, den Josef Schmid's Einsluß von Pestaslozzi entsernte. Nach Basel, Mühlhausen und Glarus folgte dem Vater der Sohn, frühe schon dessen thätiger Gehülfe

in seinen verschiedenen padagogischen Wirkungstreisen. Glückliche Jahre verlebte er 1819 — 1821 in Iferten, um unter Krufi's und Niederer's Leitung fich für feinen funftigen Beruf vollständiger vorzubereiten, worauf er zu seinem Bater zurückfehrte, ber inzwischen in St. Gallen eine Erziehungs= anstalt gegründet hatte, der geraume Zeit hindurch auch aus bem Appenzellerlande manche Zöglinge übergeben wurden. Im Jahre 1836 schloß er sich an seinen väterlichen Freund, Dr. Niederer in Zferten, an, mit dem er sich dann auch im folgenden Jahre nach Genf überstedelte, seine Kräfte theils der Anstalt des H. Niederer, theils einem eigenen kleinen Institute für Knaben widmend. Aus biesen Berhältniffen wird er mit Anfang bes nächsten Heumonats in ben neuen Wirkungsfreis übertreten, in den er vom großen Rathe nach bem einmüthigen Vorschlage ber Aufsichtscommission ebenso einhellig berufen worden ift. Wir sehen bem würdigen Manne, der sich in allen bisherigen Verhältnissen ehrenvolle Aner= kennung zu erwerben gewußt hat, mit schönen Erwartungen entgegen.

In **Serisau** haben die Vorsteher, dem Vorschlage der Schulcommission zufolge, beschlossen, den Gehalt der Schulslehrer von  $5\frac{1}{2}$  fl. auf 6 fl. wöchentlich bei freier Wohnung zu erhöhen. Die neue Bestimmung tritt den 1. Mai in Kraft.

in to

u

18

6

fo

Den 24. April wurde daselbst Altrathsherr Hs. Jakob Keller von Waldstatt beerdigt, der ein Alter von 92 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen erreicht und eine Nachkommensschaft von 145 Personen, nämlich 15 Kinder, 56 Großstinder und 74 Urenkel, erlebt hatte.

In Wolfhalden ist den 1. März die einzige Pulversmühle in unserm Lande von einem Unglücksfalle heimgesucht worden. Es waren eben Salpeter und Kohlen frisch anges legt worden, als sich diese Masse auf unbekannte Weise ents

zündete. Auch das Gebäude fing dann an, zu brennen; das Feuer konnte aber ziemlich bald gelöscht werden. Hingegen verunglückte der siedzehnjährige Sohn des Pulvermüllers, den das Feuer mit großer Heftigkeit ergriffen und schnell gestödtet zu haben scheint. Die Kleider waren, als man zum Leichname kam, fast ganz verbrannt und der Körper selber sehr entstellt.

3

0,

m

डि

m

en

en

dh

50

te,

er=

en

der

ul= ng in

fob

en,

en=

0B=

ver=

ucht

ige=

ent=

Die Pulvermühle wurde vor ungefähr 58 Jahren vom Bater des gegenwärtigen Besitzers gegründet. Seither ist sie neun Mal in die Luft gesprungen; zwanzig Jahre lang war sie zuletzt verschont geblieben, ehe sie das letzte Unglück tras. Anfänglich lag sie weniger tief in der Schlucht; nachdem aber bei einer Explosion das Holz bis in die Enge hinauf geschleudert worden war, wurde sie an ihren gegenwärtigen Ort versetzt. Die Sperrsysteme allerwärts haben dem Absatihrer Erzeugnisse sehr geschadet. War sie früher im Falle, Zielpulver, gewöhnliches Schießpulver und Sprengpulver zu versertigen, so wurde sie in neuerer Zeit auf die beiden letzten Arten beschränkt. Der Fronleichnamstag verschaffte ihr den meisten Absat; es ist aber das Geschäft so wenig einzträglich geworden, daß sehr zweiselhaft ist, ob der Besitzer es fortsühren werde.

### Litteratur.

Verhandlungen der appenzellisch gemeinnüs zigen Gesellschaft, nebst Beobachtungen, Erfahrungen und Winken, das Gemeinwohl des Vaterlandes zu fördern. Zwanzigstes Heft. 8.

Ein besonders reichhaltiges Heft. Nach dem Protokoll der im Herbst 1841 in Wald gehaltenen Sitzungen und dem Berichte über einen Sommerausslug zu dem wackern Landwirthe Tobler in Niederteussen folgen die schriftlichen Abhandlungen der Mitglieder. H. Dr. Nüsch älter beleuchtet in der Fortsetzung seiner Arbeit über die gewöhnlichsten Volkskrankheiten die Schutblattern und die Einimpfung derselben.